

# Flexible Allrounder füllen Covid-Lücken

Das Pflegezentrum des Spitals Limmattal hat vorübergehend branchenfremdes Personal eingestellt. Die Erfahrungen sind positiv.

**Oliver Graf**

Im Pflegezentrum des Spitals Limmattal herrsche im Vergleich zum Dezember wieder eine Art Normalbetrieb, sagt Leiterin Astrid Hunter. Aber normal sei in diesen Coronazeiten natürlich immer noch aussergewöhnlich.

Denn noch immer gilt ein Besuchsverbot. Immerhin bestehe seit Ende Januar nun wieder eine eingeschränkte Besucherregelung, sagt Astrid Hunter. Im Erdgeschoss besteht ein geschützter Besucherraum, in dem auf Voranmeldung 50-minütige Treffen möglich sind. Aber an Besuche auf den Stationen ist derzeit ebenso wenig zu denken wie an ein Verweilen im nahen Spitalrestaurant oder an Spaziergänge ohne Begleitung von Pflegezentrums-Mitarbeitenden. «Die Bewohnenden fühlen sich eingesperrt», sagt Astrid Hunter.

Doch im Dezember und Anfang Januar war es schlimmer. Nachdem das Pflegezentrum in der ersten Welle und auch in der zweiten Welle lange von Covid-19 verschont geblieben war, wurden erste Fälle registriert.

Über die Festtage wurden ein Viertel der Bewohnenden und drei Dutzend Mitarbeitende positiv getestet. Es wurde ein striktes Besuchsverbot eingeführt, drei von fünf Etagen mussten isoliert werden. Deshalb spricht Astrid Hunter denn auch davon, dass jetzt – trotz aller Einschränkungen – eine Art Normalbetrieb herrsche. Denn das Pflegezentrum ist wieder covidfrei. Und damit sind auch die Mitarbeitenden zurück, die corona- oder quarantänebedingt ausgefallen waren.

Im Dezember habe Personal gefehlt, erinnert sich Astrid Hunter an die hektische Zeit. Hausintern sei deshalb die Idee aufgekommen, die Lücken mit branchenfremden Allrounderinnen zu überbrücken. «Wir dachten an Personen, die wegen der Pandemie ihre Stelle verloren hatten.» Diesen sollte einerseits eine Möglichkeit für einen Einsatz geboten werden, andererseits waren sie aber auch für das Zentrum schnell verfügbar.

Auf ein Inserat meldeten sich Interessierte. Eine davon war Mirjam Lüthi, die 30 Jahre in einem Reisebüro gearbeitet hatte und im Herbst 2020 we-



Rasch Personalengpässe überbrückt: Astrid Hunter, Leiterin Pflegezentrum Spital Limmattal, mit Allrounderin Mirjam Lüthi. Bild: og

gen der Coronakrise und dem eingebrochenen Reisemarkt wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen entlassen worden war.

## Dort aushelfen, wo das Virus Probleme bereitet

Danach habe sie sich zunächst im KV-Bereich beworben, erzählt Mirjam Lüthi. Schliesslich habe sie den Fächer geöffnet. Und als sie das Limmi-Inserat für Allrounder gesehen habe, dachte sie, das passe doch gut: «Ich habe wegen Corona meine Arbeit verloren, jetzt könnte ich

dort aushelfen, wo das Virus Probleme bereitet.»

Im Pflegezentrum ist sie unter anderem als Begleitung bei den nun wieder eingeschränkt möglichen Besuchen dabei. Zudem könne sie auf ihrer Station zu einer guten Stimmung beitragen, wie sie lachend sagt. Während des ständigen Desinfizierens der Räume mache sie mit den Bewohnenden mal einen Quiz, mal rede sie einfach mit ihnen. Zudem stehe sie auch für Spiele bereit und helfe beim Essensservice.

Die Allrounderinnen im Pflegezentrum, neben Lüthi sind acht weitere befristet angestellt, übernehmen – wie es der Name Allrounder ja schon sagt – die unterschiedlichsten Aufgaben. Je nach Station werden sie etwas mehr in der Pflege oder verstärkt in der Betreuung eingesetzt, sagt Zentrumsleiterin Astrid Hunter.

Die Allrounder stehen nur bis Ende März im Einsatz. Eine Ausbildung ist damit nicht verbunden, ein Diplom gibt es nicht. Dennoch stuft Mirjam Lüthi ihren derzeitigen Einsatz als wert- und sinnvoll ein. Einerseits könne sie den Bewohnenden und dem Alterszentrum-Team helfen, andererseits eröffneten sich allenfalls auch für sie persönlich neue Optionen. In Gesprächen mit Mitarbeitenden, Bewohnenden oder Besuchern kämen zumindest immer wieder Vorschläge und Ideen auf, sagt sie.

Astrid Hunter, die Leiterin des Pflegezentrums, ist froh, dass sie bis Ende März auf die neun Allrounder zählen kann. Gerade im Coronatrott sei es für die Bewohnenden gut, dass zusätzliche Personen anwesend

seien. Denn die Belastung sei für sie nach wie vor gross. So sind zwar wieder wie erwähnt Besuche möglich, doch fallen sie coronabedingt nicht so herzlich wie früher aus: Bei den Treffen im geschützten Raum im Erdgeschoss besteht Maskenpflicht. Zudem trennt eine Plexiglas-scheibe den Besucher und den Besuchten. Das sei nicht mit den früher üblichen Besuchen vergleichbar, als etwa der Ehegatte oder die Ehegattin täglich auf der Station vorbeigeschaut habe und wie ein Teil der Hausgemeinschaft wahrgenommen worden sei, sagt Astrid Hunter.

Es gibt aber auch gute Nachrichten; in der kommenden Woche wird für die Bewohnenden und die Mitarbeitenden des Pflegezentrums des Spitalverbands Limmattal die zweite Impfdosis geliefert. Rund 80 Prozent der Bewohnenden liessen sich impfen, bei den Mitarbeitenden ist die Impfquote tiefer. «Wir hoffen, dass durch diesen zusätzlichen Schutz die Massnahmen baldmöglichst wieder gelockert und damit die Besuchsmöglichkeiten wieder erweitert werden können», sagt Astrid Hunter.